

Aus- und Fortbildung im Beruf „Landwirt/-in“ stärken

Neues Leitbild als Kompass für die Ausbilder

In der landwirtschaftlichen Berufsausbildung geht Schleswig-Holstein mit einem besonderen Vorhaben voran: Ausbilder, Lehrkräfte, Verbände, Melund und Landwirtschaftskammer haben ein Leitbild erarbeitet, das als Kompass für das Handeln der Ausbilder in Betrieb, Schule und überbetrieblicher Ausbildung dienen soll. Es sendet zugleich das Signal, dass Ansprüche an die heutige Landwirtschaft ernst genommen werden. Das Leitbild formuliert anzustrebende persönliche Kompetenzen, Haltungen und Werte, die – flankierend zu den fachlichen Kompetenzen – für eine erfolgreiche Berufsausübung in der Landwirtschaft wichtig sind.



Intensive Gespräche über die Zukunftsanforderungen in der Landwirtschaft prägten den Auftaktworkshop zum Leitbild. Foto: Solveig Ohlmer

Abbildung: Das neue Leitbild thematisiert auch die Ausbildungsbedingungen und die Zusammenarbeit von Schule und Ausbildungsbetrieb



derholt, dass eine Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität klare Zielsetzungen benötigt.

Eine federführende Arbeitsgruppe mit Vertretern von Bauernverband, Verband Landwirtschaftlicher Fachbildung, Beruflicher Schule, Landwirtschaftsministerium und Landwirtschaftskammer organisierte daraufhin im vergangenen Jahr auch unter Corona-Bedingungen zwei Diskussionsforen zu folgenden Fragen:

- Welche Rolle hat ein Landwirt in der Zukunft?
 - Was muss ein Landwirt zukünftig können, um diese Rolle auszufüllen?
 - Welche Handlungsanforderungen entstehen daraus für die Ausbilder in Betrieb, Schule/Lehrgang und überbetrieblicher Ausbildung?
- Aus vielen lebhaften Gesprächen in kleinen Gruppen entstand ein sechsseitiges Arbeitspapier, das dann im Dezember 2020 auf der Sitzung des Unterausschusses Landwirt/-in des Berufsbildungsausschusses bei der Landwirtschaftskammer beschlossen wurde.

Leitbild birgt vielfältige Chancen

Das Leitbild wird aktuell auf den virtuellen regionalen Ausbilder-tagungen im Beruf „Landwirt/-in“ vorgestellt und diskutiert. „Die Berufsausbildung ist ein sehr intensiver Lebensabschnitt für die jungen Menschen. Als Ausbilder sind

Die Aus- und Fortbildung legt das Fundament für eine zukunftsfähige Landwirtschaft und prägt somit das Bild von der Landwirtschaft der Zukunft. Die produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Inhalte der Berufsausbildung, Fachschule und Meisterfortbildung sind in Ausbildungsordnungen und Lehrplänen meist detailliert festgelegt. Neben dieser fachlichen Expertise werden zukünftig jedoch weitaus stärker auch persönliche, methodische und soziale Kompetenzen benötigt. Angesichts der besonderen Verantwortung eines Landwirts für Natur und Umwelt, Ressourcen und Lebewesen gilt es darüber hinaus, die hierfür erforderlichen Werte und Haltungen in der Ausbildung zu thematisieren und zu fördern.

Breite Diskussion angestoßen

Anstoß für das Vorhaben gaben gleich zwei Anlässe: Zum einen wurde im Rahmen einer Lehrkräftefortbildung in der Diskussion mit Verbandsvertretern deutlich, dass eine erfolgreiche duale Ausbildung unbedingt ein synchrones Vorgehen von betrieblichen und schulischen Ausbildern erfordert und außerdem Veränderungen bei den Zukunftsanforderungen ausreichend berücksichtigt werden müssen. Zum anderen zeigte

sich im Unterausschuss Landwirt des Berufsbildungsausschusses bei der Landwirtschaftskammer wie-



Das Leitbild ist auf lksh.de/landwirt eingestellt und kann als Broschüre unter Tel.: 0 43 31-94 53-216 angefordert werden.

Foto: Martina Johannes

Wir suchen
ein neues Teammitglied

In Hörup entsteht ein innovativer & einmaliger landwirtschaftlicher Hof, der seine Produkte selbst herstellt, verarbeitet und veredelt. Wir suchen ein Teammitglied, das mit viel Eigenverantwortung den Bereich Gemüse und Kräuter aufbaut und zukünftig leitet. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

**GEMÜSEBAUER/GÄRTNER/
LANDWIRT (M/W/D)**
Schwerpunkt: Gemüse / Kräuter

Mehr Infos unter:
www.james-farm.de

Kontakt:
office@james-farm.de

JAMES FARM GMBH & CO. KG | NORDHACKSTEDTER STRASSE 8 | 24980 HÖRUP

wir Vorbilder und prägen unseren Berufsnachwuchs“, führte Friedrich Klose, Ausbilder aus Trittau und aktiv im Berufsbildungsausschuss, auf der Ausbildertagung der Kreise Segeberg/Stormarn aus. „Wir sollten alle Schrauben nutzen, um noch besser zu werden.“ Mittlerweile komme fast jeder zweite Auszubildende nicht mehr von einem landwirtschaftlichen Betrieb. Wichtig sei, diese Nachwuchskräfte durch eine zukunftsweisende Ausbildung zielgerichtet an die Branche zu binden. Auf der Ausbildertagung in Dithmarschen hob Matthias Gosch, Ausbilder aus Osterrade, die vielfältigen Chancen hervor, die das Leitbild bietet: Orientierung für Schülerinnen und Schüler bei der Berufsentscheidung, Grundlage für Positionsbestimmungen und Initiativen in Betrieb und Schule – und ein sichtbares Zeichen für die Verantwortungsübernahme des Berufsstandes für das Gemeinwohl.

Umsetzung als laufender Prozess

Das Leitbild wurde an alle Beteiligten – Ausbildungsbetriebe, Be-

rufs- und Fachschulen, überbetriebliche Ausbildungsstätten, beteiligte Verbände – verschickt und ist im Internet unter lksh.de/landwirt eingestellt. Ein Leitbild beschreibt das, was angestrebt wird. Es soll anspornen, aber realisierbar sein.

In der Einleitung zum landwirtschaftlichen Ausbildungsleitbild heißt es:

„Dieses Leitbild ist der Kompass unseres Handelns als Ausbilder und zugleich Zusage an potenzielle Absolventen wie auch an die Gesellschaft insgesamt. Dabei ist uns bewusst, dass die Umsetzung große Herausforderungen mit sich bringt, denen wir uns aber motiviert stellen wollen.“

So appellierte auch Carsten Piehl, Mitglied der Leitbild-Arbeitsgruppe, als Vorsitzender des Verbandes Landwirtschaftlicher Fachbildung anlässlich der Ausbildertagung im Kreis Nordfriesland an alle Teilnehmenden, sich dieses ehrgeizige Leitbild selbstkritisch zu Herzen zu

nehmen – man werde dabei an vielen Stellen wahrscheinlich feststellen, bereits auf einem guten Weg zu sein. Und dort, wo dies nicht der Fall sei, möge man sich nicht hinter Ausflüchten verstecken, sondern halt die Ärmel aufkrepeln. Ähnlich äußerte sich Dr. Dietmar Fahnert, Melund, für die Tagung

in Schleswig-Flensburg, indem er hervorhob, dass das Leitbild Antworten auf viele Fragen der Gesellschaft an die heutige Landwirtschaft bereithalte.

Martina Johannes
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-210
mjohannes@lksh.de



Das Ausbildungsleitbild stellt für die Ausbildung zum Landwirt klar den Kurs auf die Zukunft – für die jungen Leute, die Branche und die Gesellschaft.
Foto: Landpixel

Ausbildung zum Pferdewirt

Das Glück dieser Erde ...

Viele junge Mädchen suchen das Glück dieser Erde auf den Rücken der Pferde, merken aber bald, wenn sie die Ausbildung zur Pferdewirtin beginnen, dass das Leben nicht immer wie auf einem „Ponyhof“ ist. Jane Kröger von der Landwirtschaftskammer hat mit der ausgebildeten Pferdewirtin Nele Kellermann aus Emkendorf gesprochen und sie gefragt, warum sie sich für diese Ausbildung entschieden hat und was sie heute macht.

Liebe Frau Kellermann, es freut mich, dass Sie mir erzählen wollen, wie Sie damals zu Ihrer Ausbildung kamen und wo und wie sie gelernt haben. Wie fing also alles an?

Nele Kellermann: Für mich war es ein wenig wie das Hobby zum Beruf machen. Ich bin in Tangstedt aufgewachsen, habe bereits in frühester Kindheit auf einem kleinen Reiterhof geholfen und durfte da ein wenig reiten. Ich habe mich nach der Realschule zunächst dann

aber für die Ausbildung zur Hotelfachfrau in der Nähe von Hamburg entschieden und mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Pferdewirtin mit dem Schwerpunkt Pferdehaltung und Service habe ich dann als Umschulung für zwei Jahre gelernt. Ich war zunächst ein Jahr auf einem Islandpferdehof und das zweite Ausbildungsjahr auf einem Trakehnergestüt.

Warum haben Sie sich für den Schwerpunkt Pferdehaltung und Service entschieden?

Ich habe mich für diesen Schwerpunkt entschieden, da ich unheimlich gerne mit Menschen zusammenarbeite. Ich fand die Kombination aus der Arbeit mit Pferden und Menschen einfach spannend.

Was machen Sie heute? Sind Sie dem Beruf und der Reiterei treu geblieben?

Ich habe direkt im Anschluss an meine Ausbildung auf dem Augustenhof der Familie Prang in Hassmoor angefangen und bin heute

noch immer sehr gerne hier tätig. Im Jahr 2019 wurde mir von meinem Arbeitgeber die Möglichkeit gegeben, am Bauernhofpädagogikkurs der Landwirtschaftskammer teilzunehmen. Eine tolle Möglichkeit, um sich weiterzuentwickeln. Hierdurch ergab sich die Möglichkeit, auch Schulklassen auf dem Hof zu betreuen.

Wie sind die Verdienstmöglichkeiten und Perspektiven? Würden Sie jungen Menschen zu diesem Beruf raten?

Ich habe vor der Ausbildung ein Praktikum gemacht, auch um herauszufinden, ob meine Vorstellungen und Erwartungen nicht völlig vom Alltag als Pferdewirtin abweichen. Man sollte für diesen Beruf brennen, dann sind in meinen Augen die Verdienstmöglichkeiten zweitrangig. Ich würde allen jungen Menschen zunächst dazu raten, ein Praktikum zu machen. Möglichst auf dem Betrieb, auf dem sie auch eine Ausbildung machen könnten. Von außen wirkt es zunächst immer alles ganz toll

ANZEIGE

ROGGE HOLZBAU

Wir suchen (m/w/d)

- Zimmerer
- Dachdecker
- Azubis (Zimmerer, Tischler & Klempner)
- Tischler
- Klempner

Ihr Ansprechpartner: Christian Buthmann · 0151-22882888

Bewerbungen an info@rogge-holzbau.de